

der Wirtschaftsstrategie werden, wie das Studienmaterial ausweist, in den folgenden Zirkeln speziell behandelt.

Für den Zirkel habe ich, wie jeder andere Propagandist sicherlich auch, ein Konzept. Diesmal sind darin folgende vier Fragen enthalten: Woraus ergibt sich die Notwendigkeit zur Fortführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik?

Worin bestehen die veränderten Reproduktionsbedingungen, unter denen wir den politischen Kurs der Hauptaufgabe erfüllen? (Beachtet werden die inneren und äußeren Bedingungen der gesellschaftlichen Entwicklung.)

Warum liegt in der verschiedenen Intensivierung der Hauptweg zur Leistungssteigerung?

Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Intensivierung für das Denken und Handeln der Kollegen an jedem Arbeitsplatz?

Zu den Fragen zwei und vier geben die Genossen Hans Schöne und Heinz Look jeweils ihren einflussreichen Diskussionsbeitrag.

Diskussion zu Schlußfolgerungen führen

Der Meinungsaustausch zu den von mir genannten Fragen trägt mit dazu bei, daß die Zirkelteilnehmer eingehender das der Hauptaufgabe zugrunde liegende ökonomische Grundgesetz des Sozialismus erfassen. In diesem Zusammenhang wollen wir in der Diskussion nachweisen, daß der von der Partei unbeirrbar verfolgte politische Kurs der Hauptaufgabe auch unter veränderten inneren und äußeren Bedingungen realisierbar ist.

Ausgehend von der Feststellung auf dem X. Parteitag, daß die ökonomische Strategie für die 80er Jahre entschieden von der intensiv erweiterten Reproduktion ausgeht und die sozialistische Intensivierung immer mehr zum be-

stimmenden Wesensmerkmal unserer Planwirtschaft wird, macht der Zirkel sichtbar, daß der konsequente Weg der Intensivierung als Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung keine Ermessensfrage ist.

Ohne Zweifel - diese Konsequenzen gilt es im Zirkel zu ziehen - ist der Übergang zu einer höheren Stufe der Intensivierung mit anspruchsvollen Aufgaben an die Gesellschaft verbunden. Das bedeutet, im Meinungsaustausch auf die immer engere Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution einzugehen. Daraus ergeben sich Forderungen an jeden einzelnen, an sein Verantwortungsbewußtes Denken, an sein kämpferisches Herangehen an die Arbeit, an die Ausschöpfung und Entwicklung seines Leistungsvermögens.

Im Zirkel tauschen wir uns in diesem Zusammenhang auch darüber aus, daß Gewissenhaftigkeit, Gründlichkeit, Pünktlichkeit, die volle Auslastung des Arbeitsvermögens, der sorgsame Umgang mit Materialien und Werkzeugen - alles elementare Eigenschaften eines sozialistischen Eigentümers an den Produktionsmitteln - in unserem Betriebskollektiv mehr denn je gefordert sind. Die Kampfposition der Eberswalder Kranbauer „Klarer Standpunkt - hohe Leistung“, die in der Diskussion eine Rolle spielt, zeigt, wie aus der Kenntnis gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge die Kollektive hohe ökonomische Ziele zur Steigerung der Arbeitsproduktivität anstreben.

Der Zirkel wird mit einer Zusammenfassung und Wertung abgeschlossen. Zugleich gebe ich Hinweise für den kommenden Zirkel und über den zu behandelnden Schwerpunkt.

Gerhard Fricke

Propagandist
im VEB Chemie- und Tankanlagenbau
„Ottomar Geschke“ Fürstenwalde

Leserbriefe

Partei angeregte vertrauensvolle Dialog mit den Bürgern in jedem Fall zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Bürger und zum Gelingen kommunalpolitischer Aufgaben beiträgt. Darum ist für die Abgeordneten auch in Zukunft das persönliche Gespräch mit den Bürgern eine wichtige Aufgabe. In der Parteigruppe der Volksvertretung wird dazu in regelmäßigen Abständen das Wirken der Genossen Abgeordneten in der politischen Massenarbeit eingeschätzt.

Gerd Lewandowski
Bürgermeister der Stadt Bad Dübener

Der Entschluß für mein weiteres Leben

Mein Entwicklungsweg ist typisch für junge Menschen in der sozialistischen Gesellschaft. Ich bin in einer Arbeiterfamilie im Kreis Prenzlau geboren. Meine Eltern haben mich im Sinne der Arbeiterklasse erzogen. Diese Erziehung setzte sich in der polytechnischen Oberschule in Penkun fort. Schon als Pionier nahm ich aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Die Erziehung in der Schule und im Elternhaus bestimmten mein bisheriges und weiteres Leben. Ich er-

reichte in der Schule nicht immer hervorragende Ergebnisse.

Mit der Aufnahme der Lehre als Fleischer im VEB Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Pasewalk begann für mich, wie man so schön sagt, der „Ernst des Lebens“. Vor allem das Kollektiv der Lehrausbilder - heute weiß ich, daß sie alle Genossen sind - förderte meine politische Erziehung. Die produktive Tätigkeit in den Arbeitskollektiven, vor allem in der Jugendbrigade Rinderschlachtung, form-